

Absicht, wie die vorliegende ist, auf keine Weise führen, vielmehr haben die collidirenden Herrschaften, ohne wechselseits eine besügliche Handlung für ihre Gerechtfame zu folgern, mit vereinigten Kräften und Hintonsagung aller privat Vortheile gemeinschaftlich auf den Zweck zu wirken.

Um Vermittlung und Beylegung solcher Collisionen bey einer ohnedem jeder Jurisdictioneverhältniß zugesichert werdenden Inversänglichkeit ist daher das Hochfürstliche Kreisauschreibamt eben so, wie uns die zu treffende Vorseege, das Armenwesen zu einem immerwährenden Verathungspunkt der Kreisversammlungen aufzustellen, bereits ehrerbietigst belangt.

Damit nun aber diese gemeinnützliche Verordnuna ihr der leitenden Menschheit so angelegenes Ziel sicher erreichen, und die erwünschte Wirkung sich so wohlthätig als allgemein verbreiten möge, findet man Krenes wegen für gut, noch zu bestimmen und festzusetzen, daß solche in allen Fränkischen Kreislanden zu jedermanns Unterricht und genauere Befolung derselben öffentlich bekannt gemacht werden solle. Signatum Nürnberg den 24 März 1791.

Der Fürsten und Stände des löbl Fränkischen Kreises bey gegenwärtig allgemeiner Versammlung anwesende Räte, Bothschafter und Gesandte.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

## XIII.

## Miscellaneen.

<sup>1.</sup>  
Aus dem Anspachischen. Im März 1791.  
Unser verehrungswürdigster und allgepriesener Herr geheimer Minister von Hardenberg ist nun  
dirt.

dirigirender wirklicher geheimer Staats- und Finanzminister unserer beyden Fürstenthümer geworden. Seine großen Geistesvorzüge, besonders seine seltene Gabe, den wichtigsten und größten Gegenstand mit einem Blick zu überschauen und zu fassen; seine ungeweinen Staats- und Finanzkenntnisse; seine Gelehrsamkeit, die er, wie wir unten sehen werden, schon unter seinem Hofmeister auf dem Grunde der alten Litteratur zu bauen anfing, und was wir in dieser Verbindung billig zuerst hätten nennen sollen, sein reiner, tadelloser liebenswürdiger Charakter, nebst seiner außerordentlichen Klugheit, Menschenliebe und Thätigkeit verdienen auf einen so erhabenen und glänzenden Posten gestellt zu werden. Unser geliebter Fürst, so wie unser ganzes Vaterland, weiß aber auch das Glück, diesen großen Mann zu besitzen, vollkommen zu schätzen. Jener hält den Minister wie sein edelstes Kleinod wehr, und dieses erkennt dankbar in ihm den Mann, der von der Vorsehung gesendet wurde, viel Segen und Glück über zwey große Fürstenthümer zu verbreiten. Auf dem Dorfe spricht der entfernte Landmann des Ministers Namen eben so ehrerbietig aus, als der nähere Städter in der Residenz: denn jener hat in eben der Stunde offenen Zutritt zu ihm, in welcher dieser bey ihm vorgelassen wird. Hardenberg spricht zu der von ihm festgesetzten Zeit den ärmsten Bauer mit eben der Sanftmüthigkeit und Milde, mit welcher er den vornehmsten Diener seines Fürsten anhört. Und zwar geschieht dieß nicht, während daß vielleicht auch noch andere Personen

oder Kammerdiener und Bediente zugegen sind, sondern jedermann, wer er auch sey, kommt allein bey ihm vor, kann ihm also ungestört und mit vollem Vertrauen seinen Zustand und die geheimen Anliegen seines Herzens vortragen.

Die wichtigsten Geschäfte liegen auf dem edeln Minister mit großen Lasten. Man bedenke, was zur Uebersicht und Lenkung zwey so großer und in Ansehung ihrer Lage sowohl, als innern Verfassung, merkwürdiger Fürstenthümer erfordert wird; welche Schaaren von Menschen sich täglich von allen Gegenden herbeystürzen, um bey dem gepriesenen Minister Trost, Linderung und Unterstützung zu suchen; welche Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Mühseligkeit dazu gehört, das große Triebwerk der Geschäfte in raschem und doch gleichem und richtigem Gange zu erhalten. Allein mit unbegreiflicher Leichtigkeit thut Hardenberg dieß alles, und zugleich mit einer Heiterkeit und Freundlichkeit, die alle Untergebene, die um und für ihn arbeiten, in Entzücken versetzt und welche durch die Anhäufung der Geschäfte nicht verdunkelt, sondern vielmehr noch erhöht wird.

An dieser großen und seltenen Thätigkeit, an diesem liebevollen Betragen gegen jedermann, an dieser entzückenden Freundlichkeit, die gleich dem Morgenstrahl Leben und Freude um sich her verbreitet, an diesem nur für Menschen-Beglückung schlagenden Herzen, an diesem feinen Geschmacke endlich, der den anerkannten Vorzügen des Ministers das edelste Gewand zu geben und sie überall  
in

in dem schönsten Lichte vorzustellen weiß, hat dessen ehemahliger Hofrath, der jetzige verdienstvolle herzogliche Rath und Pädagogiarth, Herr Briegleb in Koburg nicht wenig Urtheil. Der Minister gesteht dieß selbst, und bey dem Andenken an Briegleb ergiebt sich sein gefühlvolles Herz in Strömen des freudigsten Dankes für die Verdienste, die sich jener geschätzte Gelehrte um die Bildung seines Geistes erworben, und für das vortrefliche Beyspiel, mit welchem er auf seinen Charakter gewirkt hat. Alle, die das Glück hatten, Schüler jenes verehrungswürdigen Mannes in Koburg gewesen zu seyn, versichern einstimmig, daß Briegleb durch sein Beyspiel sich um die Denkart seiner Zöglinge nicht minder, als durch seinen vortreflichen Unterricht um deren Erkenntniß verdient zu machen wisse.

Und dieser würdige Mann war es, der dem Minister (und nach ihm allen seinen Brüdern) in dem väterlichen Hause die vortreflichste Bildung gab, seinen Geschmack besonders durch die Lesung der Alten verfeinerte und befestigte, und ihn dann nach Göttingen auf die Akademie begleitete. Unter einer solchen Anleitung mußte freylich ein solcher Cleve zu den schönsten Hoffnungen aufblühen. Nach der Reihe von einigen Jahren wurde der gerühmte Lehrer auch schon in eine sanfte Begeisterung versetzt, als er, aus dem Saamen der vergangenen Handlungen seines ehemahligen Zöglings, wie im Geiste der Weissagung, große und entzückende Saaten für Menschenwohl und Menschen-

beglückung aussprechen sah. „Einst lasen Sie als Jüngling, sagt er in einer Zueignungsschrift an den Minister, der damals, wo wir nicht irren, Hannoverscher geheimer Kammerrath war, mit mir den Horaz; Sie fühlten selbst das Schöne in seinen unsterblichen Gesängen; Ihr edles Herz empfand schon damals das, was in seinen Gesinnungen groß und erhaben ist, und bildete sich zu ähnlichen. Mit welcher Freudigkeit erneuere ich das Andenken der glücklichen Stunden! Wenn ich aber bedenke, was Sie nachher gethan haben: und noch thun werden, dann bin ich bis zu Thränen gerührt. Erlauben Sie, daß ich die ersten Blätter einer Schrift, zu welcher Sie mir die allererste Aufmunterung gaben, mit Ihrem mir ewig theuern Namen schmücke. Ihr eignes Herz sage Ihnen, was das meinige für Sie empfindet; und die ewige Vorsehung des Allmächtigen erböret das Gebet, welches ich mit dem Gebete so vieler, die Sie in der Stille glücklich gemacht haben, vereintge; das ernste, fromme Gebet für das Leben und Wohl eines Herrn, dessen Daseyn Segen für die Welt ist, für die er geboren ward!“ \*) Das schönste und würdigste Denkmahl, das jemahls ein Lehrer seinem Zögling errichtet hat, und welches hier um so mehr für unsere Fürstenthümer verehrent aufgestellt zu werden verdient, je weniger Menschen vielleicht in denselben sind, die das angeführte Buch, wenigstens auf der Seite, kennen und also wohl nicht wissen, was der Minister, den sie

\*) S. dessen Vorles. über den Horaz Zw. Th. Altenb. 1780.

sie jetzt mit Recht als den Schutzgeist ihres Vaterlandes verehren, schon vor vielen Jahren in jedem Vaterlande gewesen ist.

2.

Aus Würzburg den 24 März.

Jeder Kenner Teutscher geistlicher Erziehungshäuser wird dem von unsern väterlichgesinneten Fürsibischöffe neu eingerichteten Priesterseminar die Gerechtigkeit widerfahren lassen und gesehen müssen, daß dieß Haus nach seiner äußerlichen Einrichtung und innern Verfassung ganz den großen Zweck erfüllen könne, den dessen erhabener Stifter sich vorgesetzt hat. Jeder, der dieses so gut eingerichtete Institut genau kennen zu lernen Gelegenheit hat, muß, voll warmen Antheils an der Verbreitung so gemeinnütziger Anstalten, wie ein Seelsorger • Institut ist, wünschen: Möchten doch alle Wirkungen dieser Anstalt aufs vollkommenste der erhabenen Absicht des Fürsten, der sie stiftete, entsprechen!

Diese Anstalt hat auch zum Theil schon herrliche Wirkungen gezeigt, wenn man gleich nicht läugnen kann, daß in Rücksicht auf unsere Stadt Würzburg sie gerade entgegengesetzte und nachtheilige Folgen hervorgebracht habe, welche die Erreichung des ganzen Zwecks, den sie erfüllen könnte, zur Zeit noch hindern. Es wird fast allen unsern gut und vernünftig denkenden Männern bekannt seyn, daß der gemeine Mann das unserm jungen Klerus sehr nachtheilige Vorurtheil hegt,